

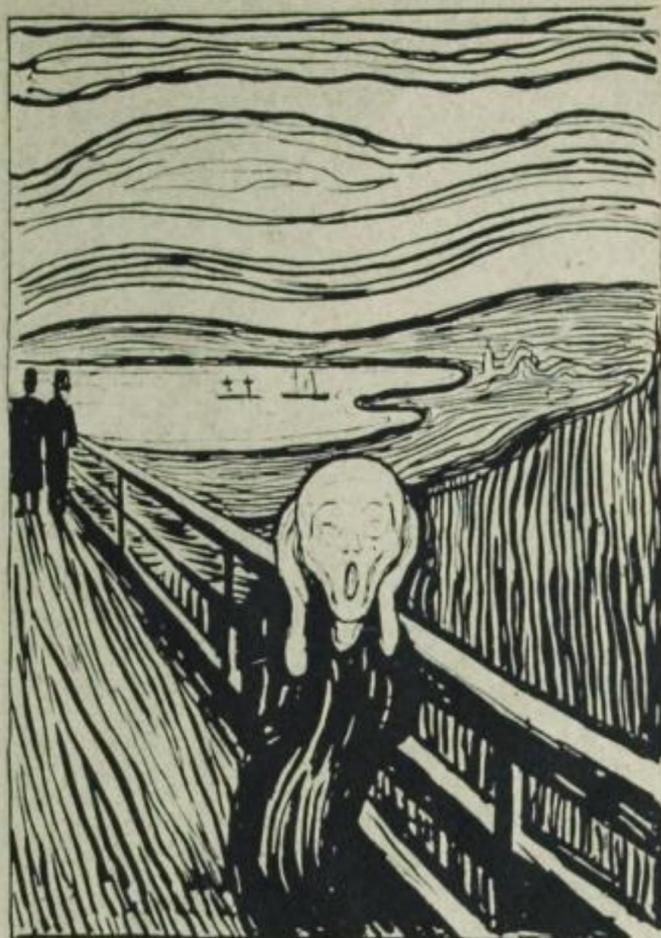
den. Er wird sich vielmehr, wenn er das Niederdrückende dieses Anblicks von soviel trostloser Abminderung und Vernichtung menschlichen Wesens, von soviel eingefangener Bestialität überwunden hat, je nach Temperament dieses Stoffgebiet erobern. Immer wird seine Phantasie diesen Schemen und Schatten eines früheren Selbst einen Impuls geben müssen — er wird sie interpretieren, vielleicht neu erfinden. Er kann sich dabei zunächst nur



Alfred Kubin: Der irrsinnige Professor (1928)

an ihre Ausdrucksbewegungen halten, an Emotionen, die hemmungslos sich ausleben, an Muskeln, die sich wie von selbst zu spannen scheinen.

Da ist ein Paralytiker im letzten Stadium. Er fletscht am Gitter die Zähne, stößt unartikulierte Laute aus, er wird gefüttert wie ein Tier, bei lebendigem Leib ausgestopft. Seine ganze Gesichtshälfte wirkt wächsern, wie ein anatomisches Präparat. — Ob sie überhaupt noch empfinden, ob Begriffe wie Trauer, Mitleid, Schmerz hier noch gelten? Welcher Art ist das Lustgefühl eines Irren, dem im euphorischen Zustand jede Einbildung, jeder Wunsch Erfüllung wird? Wie wird ihm, wenn er der Kaiser von China, der liebe Gott selbst ist? —



Edvard Munch: Geschrei (1895)
Aus: Edvard Munchs Graphische Kunst,
Verlag Ernst Arnold, Dresden



Frans Masereel: Die Wahnsinnige
Original-Holzchnitt 1928
Linden-Verlag, München